

Rede zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Prof. Dr. Julia Lehner und Dr. Ulrich Maly am 12.9.2026

Anrede

Eine Ehrenbürgerwürde ist etwas Besonderes. Sie wird in Nürnberg nicht häufig verliehen – und das ist auch gut so. Denn sie ist keine Auszeichnung für eine einzelne Leistung oder ein einzelnes Projekt. Mit ihr würdigt eine Stadt Menschen, die über viele Jahre hinweg Verantwortung übernommen und ihre Entwicklung nachhaltig mitgeprägt haben.

Heute geht diese besondere Auszeichnung an zwei Menschen, die Nürnberg auf sehr unterschiedliche Weise geprägt haben: an Prof. Dr. Julia Lehner und an Dr. Ulrich Maly.

Die beiden späteren Laudationes werden die jeweiligen Lebensleistungen noch ausführlich würdigen. Deshalb möchte ich an dieser Stelle gar nicht versuchen, dem vorzugreifen. Ich möchte vielmehr auf das schauen, was beide verbindet – und auf die Frage, was es eigentlich bedeutet, sich über viele Jahre für diese Stadt einzusetzen.

Bei Julia Lehner und Uli Maly liegen die Schwerpunkte ihrer Arbeit zunächst einmal weit auseinander.

Julia Lehner hat Nürnberg vor allem in der Kultur- und Bildungspolitik geprägt. Als Kulturreferentin und später als Bürgermeisterin hat sie über viele Jahre wichtige Entwicklungen angestoßen und begleitet. Viele Einrichtungen und Projekte, die heute ganz selbstverständlich zum kulturellen Leben Nürnbergs gehören, sind mit ihrer Arbeit verbunden.

Dabei ging es ihr nie nur um einzelne Kulturangebote. Es ging immer auch um die Frage, welche Rolle Kultur in einer Stadtgesellschaft spielen kann: als Ort der Begegnung, als Möglichkeit zur Auseinandersetzung und als Teil dessen, was die Identität einer Stadt ausmacht.

Das ist gerade für Nürnberg wichtig. Unsere Stadt hat eine besondere Geschichte und daraus auch eine besondere Verantwortung. Kultur hilft uns dabei, diese Geschichte nicht nur zu bewahren, sondern immer wieder neu zu betrachten.

Liebe Julia, Du hast diesen Bereich über viele Jahre mit großer Fachkenntnis, mit Beharrlichkeit und – das darf man sicher sagen – mit einer gewissen Hartnäckigkeit vertreten. Das hat Nürnberg gutgetan. Diese Beharrlichkeit legst du auch weiterhin an den Tag als meine Bevollmächtigte für die Weiterentwicklung der Kongresshalle.

Ulrich Maly wiederum hat die Stadt fast zwei Jahrzehnte lang als Oberbürgermeister geführt. 18 Jahre sind in einer Stadtentwicklung eine lange Zeit. In diesen Jahren hat sich Nürnberg deutlich verändert und ist gewachsen.

Viele der Themen, mit denen sich Nürnberg heute beschäftigt, haben Dich bereits während Deiner Amtszeit begleitet: die Schaffung von Wohnraum, die Entwicklung unserer Schulen und Bildungsangebote, Integration, Mobilität, Stadtentwicklung und natürlich die Frage, wie eine wachsende Stadt ihren Zusammenhalt bewahren kann.

Du hast dabei einen politischen Stil geprägt, der stark auf Ausgleich und Dialog gesetzt hat. Das bedeutete nicht, Konflikten aus dem Weg zu gehen. Aber es bedeutete, unterschiedliche Interessen zusammenzubringen und nach Lösungen zu suchen, mit denen eine Stadtgesellschaft leben kann.

Lieber Uli, auch dafür gebührt Dir heute unser Dank.

Wenn man die beiden Biografien betrachtet, fällt ein weiterer Punkt auf: Beide haben ihre Aufgaben nicht als reine Verwaltungsaufgabe verstanden.

Wer in einer Stadt politische Verantwortung trägt, kann sich nicht darauf beschränken, Vorgänge abzuarbeiten. Man muss Ideen entwickeln, Entscheidungen treffen und gelegentlich auch dafür werben, dass eine Mehrheit eine zunächst vielleicht unbequeme Entscheidung mitträgt.

Das gilt für einen Oberbürgermeister ebenso wie für eine Bürgermeisterin mit dem Schwerpunkt Kultur. Und es gilt ganz grundsätzlich für Menschen, die sich für ihre Stadt engagieren. Denn eine Stadt wird nicht allein durch ihre Politik und ihre Verwaltung lebenswert. Das können wir jeden Tag beobachten.

Nürnberg funktioniert auch deshalb so gut, weil es sehr viele Menschen gibt, die mehr tun als das, was von ihnen erwartet wird. Im Sportverein, in der Kultur, bei der Feuerwehr, in sozialen Einrichtungen, in der Nachbarschaft oder in zahlreichen Initiativen. Vieles davon bekommt öffentliche Aufmerksamkeit. Sehr vieles aber auch nicht.

Da ist beispielsweise derjenige, der seit Jahren zuverlässig jeden Dienstagabend das Training einer Jugendmannschaft übernimmt. Oder die Frau, die sich um den Nachbarschaftstreff kümmert. Menschen, die Veranstaltungen organisieren, sich um andere kümmern oder in Vereinen Verantwortung übernehmen, obwohl dafür am Ende oft weder Geld noch große Anerkennung zu erwarten ist.

Genau dieses Engagement hält eine Stadtgesellschaft zusammen. Und es zeigt auch, dass eine Stadt nicht nur aus den Menschen besteht, die politische Verantwortung tragen oder in der Öffentlichkeit stehen. Sie wird jeden Tag von sehr vielen anderen Menschen mitgestaltet. Das ist für mich ein wichtiger Gedanke bei einer Ehrenbürgerwürde.

Natürlich stehen heute zwei Persönlichkeiten im Mittelpunkt. Und natürlich haben Julia Lehner und Uli Maly aufgrund ihrer langen Tätigkeit für Nürnberg in besonderer Weise Spuren hinterlassen.

Aber eine solche Auszeichnung erinnert uns zugleich daran, wie viel eine Stadt ihren engagierten Bürgerinnen und Bürgern verdankt.

Politik kann Rahmenbedingungen schaffen. Die Stadt kann Infrastruktur bereitstellen. Wir können Förderprogramme auflegen und Projekte beschließen. Ob daraus aber ein gutes Zusammenleben entsteht, entscheidet sich letztlich im Alltag. Im Umgang miteinander. In der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Und auch darin, ob wir akzeptieren, dass eine Stadt aus unterschiedlichen Menschen und unterschiedlichen Interessen besteht.

Nürnberg ist in den vergangenen Jahrzehnten vielfältiger geworden. Das ist eine Stärke unserer Stadt. Gleichzeitig stellt Vielfalt uns immer wieder vor die Aufgabe, miteinander im Gespräch zu bleiben.

Zusammenhalt bedeutet dabei nicht, dass alle derselben Meinung sein müssen. Im Gegenteil: Eine lebendige Stadt muss unterschiedliche Meinungen aushalten können. Entscheidend ist, dass wir uns dabei nicht aus den Augen verlieren. Auch deshalb ist kommunale Politik so unmittelbar.

Hier begegnen sich unterschiedliche Interessen nicht nur in Debatten, sondern ganz konkret: in einem Stadtteil, an einer Kreuzung, in einer Schule, in einer Kita, auf dem Hauptmarkt oder bei einem Kulturangebot.

Man kann über Kommunalpolitik viel sagen. Aber eines ist sicher: Sie ist selten abstrakt. Und vielleicht ist genau das der Grund, warum Menschen, die sich über viele Jahre mit ihrer Stadt beschäftigen, irgendwann eine besondere Beziehung zu diesem Ort entwickeln. Das gilt auch für Euch beide.

Liebe Julia, lieber Uli,

Ihr habt Nürnberg über viele Jahre begleitet und mitgestaltet. Dabei habt Ihr sicherlich nicht immer alles richtig gemacht – das wäre bei einer so langen politischen Tätigkeit auch wenig glaubwürdig. Aber Ihr habt Verantwortung übernommen, Entscheidungen getroffen und Euch immer wieder für diese Stadt eingesetzt.

Heute sagt Nürnberg dafür Danke.

Mit der Ehrenbürgerwürde verbinden wir die Anerkennung Eurer persönlichen Leistungen. Wir verbinden damit aber auch unseren Dank für viele Jahre kommunalpolitischer Arbeit. Und vielleicht ist es ganz passend, dass wir diesen Abend nicht nur als Rückblick verstehen.

Denn Nürnberg steht weiterhin vor großen Aufgaben. Wir müssen Wohnraum schaffen, unsere Infrastruktur weiterentwickeln, Bildung und Kultur stärken, mit dem Klimawandel umgehen und gleichzeitig darauf achten, dass unsere Stadtgesellschaft zusammenbleibt.

Dafür brauchen wir nicht nur gute Konzepte und politische Entscheidungen. Wir brauchen Menschen, die sich einbringen. Menschen, die Verantwortung übernehmen – manchmal sichtbar, manchmal ganz selbstverständlich und im Hintergrund. Das ist eine der großen Stärken Nürnbergs.

Und deshalb möchte ich heute neben Julia Lehner und Uli Maly auch all jenen danken, die unsere Stadt jeden Tag ein Stück besser machen, ohne dafür eine Auszeichnung zu erwarten.

Liebe Julia, lieber Uli,

Eure Ehrenbürgerwürde ist die höchste Auszeichnung, die die Stadt Nürnberg vergeben kann. Ich freue mich, dass wir sie heute gemeinsam mit Euch feiern können. Diese persönliche Note sei mir bitte gestattet: Ihr seid beide, wenn man so will, meine Vorgänger. Von dir, Uli, habe ich das Amt des Oberbürgermeisters übernommen. Von dir, Julia, habe ich die Zuständigkeit für die Kultur übernommen. Ich gebe mein Bestes, das Erreichte zu bewahren, weiterzuentwickeln und in die Zukunft zu führen.

Herzlichen Glückwunsch und herzlichen Dank für das, was Ihr für Nürnberg geleistet habt.

Und wenn ich am Ende einen Gedanken formulieren darf, der für mich sehr gut zu diesem Abend passt, dann ist es der, den ich auch als Motto meiner Amtszeit gewählt habe:

Wir alle sind Nürnberg.

Das gilt für die beiden neuen Ehrenbürger genauso wie für die vielen Menschen, die diese Stadt jeden Tag mit Leben füllen.

In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch, Julia. Herzlichen Glückwunsch, Uli.